



II-1478 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Wien, am 19. August 1980

Zl.: 10.101/61-I/5/80

Schriftliche parlamentarische Anfrage
Nr. 660/J der Abgeordneten DDr. König
und Genossen, betreffend "Energiever-
sorgung für das General-Motors-Werk

658/AB

1980-08-25

zu 660/J

An den
Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Anton BENYA

P a r l a m e n t

In Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 660/J,
betreffend die Energieversorgung für das General-Motors-
Werk, welche die Abgeordneten DDr. König und Genossen am
3. Juli 1980 an mich richteten, beehre ich mich, folgendes
mitzuteilen:

Zu Frage 1:

Nach Mitteilung der Generaldirektion der Wiener Stadt-
werke wurden im Arbeitskreis für die Koordinierung der
Energieversorgung (AKE) der Wiener Stadtwerke sowohl die
Möglichkeiten der Gas- als auch der Fernwärmeversorgung
für das geplante Werk untersucht. Dabei hat sich ergeben,
daß für die äußere Aufschließung mit Gas wesentlich gerin-
gere Kosten als für die mit Fernwärme erforderlich sind.
Angesichts dieser Verhältnisse und des Umstandes, daß ein
nicht substituierbarer Gasbedarf im Ausmaß von 1000 m³/h
(entspricht rd. 10 MW) für Prozeßzwecke (Härterei etc.) ge-
geben und somit die Gasaufschließung auf alle Fälle erforder-
lich ist, wurde im AKE der Gasversorgung der Vorzug gegeben.
Aus strukturpolitischen Überlegungen der Stadtverwaltung soll
aber eine Fernwärmeversorgung für die weitere städtebauliche

DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Entwicklung im Bereich Kargan - Aspern vorgesehen werden, so daß derzeit mit General Motors Verhandlungen über einen Fernwärmebezug zur Deckung des Wärmebedarfes mit Ausnahme des nicht substituierbaren Gasbedarfes geführt werden (siehe Antwort zu Frage 4).

Zu Frage 2:

Gemäß einer Mitteilung der Wiener Stadtwerke wurde die Möglichkeit der Substituierung von Erdgas und Heizöl schwer durch Fernwärme geprüft. Durch das Fernheizwerk Kargan ist eine Substitutionsmöglichkeit für den Raumwärme-, Gebrauchswasser- und Produktionswärmebedarf gegeben (ausgenommen davon ist der oben angeführte Prozeßgasbedarf im Ausmaß von rund 1000 m³/h, der nicht substituiert werden kann).

Nach Angabe der General Motors Austria Ges.m.b.H. ist für eine Anlage in dieser Größenordnung die Wirtschaftlichkeit einer Energieversorgung mittels Kohle nicht gegeben. Dazu möchte ich feststellen, daß diese Auffassung unter Berücksichtigung der derzeitigen Preise der einzelnen Energieträger ihre Richtigkeit haben mag, daß es aber langfristig sehr wohl wünschenswert wäre - schon allein aus Gründen der Versorgungssicherheit - die Kohle in den Kreis der Optionen zur Energieversorgung einzubeziehen.

Im Fall der Gesetzgebung des Entwurfes eines Energiesicherungsgesetzes hätte ich jedenfalls auch im gegenständlichen Fall die Möglichkeit, Maßnahmen zur Substitution der sensitiven Energieträger Heizöl und Erdgas anzuordnen, sofern sich dies aus energie-wirtschaftlicher Sicht als notwendig herausstellen sollte.

Zu Frage 3:

Von General Motors wurde der gesamte Wärmeenergiebedarf mit einer Leistung von 26 MW und einer Jahreswärmemenge von 52.000 MWh angegeben. Davon sind 6 MW bzw. 24.000 MWh pro Jahr (4000 Benutzungs-

DER BUNDESMINISTER.
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

stunden pro Jahr) als Produktionswärmebedarf jahresdurchgängig auf einem Temperaturniveau von 120°C erforderlich. Zusätzlich wird Erdgas im Ausmaß von rund 1000 m³/h (rd. 10 MW durch 4000 Benutzungsstunden pro Jahr) für Prozeßzwecke (Härterei etc.) benötigt.

Zu Frage 4:

Die Möglichkeit einer Fernwärmeversorgung aus dem Kraftwerk Simmering wurde durch die Wiener Stadtwerke geprüft und ist für den Raumwärme- und Gebrauchswarmwasserbedarf (20 MW bzw. 28.000 MWh pro Jahr) nach Herstellung der Fernwärme-Verbindungsleitung der Netze Wien-Mitte und Kagran über die Reichsbrücke möglich. Der Produktionswärmebedarf kann infolge der erforderlichen konstanten Temperatur von 120°C über das gesamte Jahr nicht aus dem Fernwärmenetz gedeckt werden, da in diesem die Heißwasser-Vorlauftemperatur in Abhängigkeit von der Außentemperatur gleitend bis auf etwa 70 bis 80°C abgesenkt wird. Zur Deckung dieses Wärmebedarfes durch die Heizbetriebe Wien wäre die Verlegung einer dritten Fernleitung vom Fernheizwerk Kagran zu General Motors erforderlich.

Zu Frage 5:

Eine Fernwärmeversorgung aus der Abwärme der Entsorgungsbetriebe Simmering (EBS) wurde seitens der Stadt Wien nicht untersucht, da diese Wärme (rd. 30 bis 40 MW) nach Auskunft der EBS "zur Gänze für eine Äthanolproduktion benötigt wird" und im übrigen für den Fall einer Fernwärmenutzung die Errichtung einer zusätzlichen Verbindungsleitung EBS - Kraftwerk Simmering mit Kosten von etwa 40 bis 50 Mio. S verbunden wäre.

Zu Frage 6:

Gemäß dem Energiekonzept der Stadt Wien ist für den Fall der Errichtung eines weiteren Blockkraftwerkes im KW Donaustadt die Auskoppelung von Fernwärme und Einspeisung in das Netz Kagran vorgesehen.

DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Zu Frage 7:

Im Fall einer Fernwärmeversorgung von General Motors würde nach Auskunft der Wiener Stadtwerke die Leitungstrasse nicht über den Biberhaufenweg führen.

Zu Frage 8:

Projekte für die Nutzung geothermischer Energie können seitens der Stadt Wien erst erstellt werden, wenn Angaben über die Ergiebigkeit und Größe der Heißwasser-Lagerstätte vorliegen. Zu diesem Zweck sind seitens der ÖMV Versuche vorgesehen, die allerdings erst dann durchgeführt werden können, wenn die derzeit noch nicht gegebene Möglichkeit zur Reinjektion des äußerst mineralsalzhaltigen Tiefenwassers besteht.

Die Niederbringung einer Reinjektionsbohrung ist angesichts der erwarteten thermischen Nutzungsmöglichkeit der bestehenden Bohrung Aspern 1 im Ausmaß von etwa 2,5 MW nur im Zusammenhang mit der Exploration von Kohlenwasserstoffvorkommen wirtschaftlich vertretbar. Die ÖMV beabsichtigt, 1981 im Rahmen der Erdöl- und Erdgasaufsuchung die Bohrung Breitenlee 31 niederzubringen. Sollte diese Bohrung in bezug auf Kohlenwasserstoffe nicht fündig werden, könnte sie nach Auskunft der ÖMV auf ihre Eignung als Reinjektionsmöglichkeit überprüft werden.

Angesichts der noch bestehenden Ungewißheiten wurden daher vorerst keine weiteren Schritte im Hinblick auf eine Nutzung geothermischer Energie unternommen.

